

75
BSTU
000079

B e r i c h t

über ein vertrauliches Gespräch mit dem Oberkommandierenden der
Vereinten Streitkräfte der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags
am 13. 06. 1981 in DRESDEN

Am 13. 06. 1981 fand im Gästehaus der 1. Garde-Panzerarmee der GSSD in DRESDEN
eine Zusammenkunft mit Genossen Marschall der Sowjetunion K u l i k o w statt.

Daran nahmen teil:

- der Oberkommandierende der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland,
Genosse Armeegeneral S a i z e w,
- der Chef des Stabes der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland,
Genosse Generaloberst G r i n k e w i t s c h,
- der 1. Stellvertreter des Ministers für Nationale Verteidigung und Chef des
Generalstabes der Tschechoslowakischen Volksarmee,
Genosse Generaloberst B l a h n e k,
- der Stellvertreter des Ministers für Nationale Verteidigung und Chef des
Hauptstabes der Nationalen Volksarmee,
Genosse Generaloberst S t r e l e t z.

Zu Beginn seiner Ausführungen legte Marschall der Sowjetunion K u l i k o w
dar, warum diese Zusammenkunft im Gästehaus der 1. Garde-Panzerarmee in DRESDEN
stattfindet.

Es gibt dafür zwei Gründe:

1. Alle seine Aktivitäten werden durch die polnischen Genossen ständig verfolgt,
er wollte deshalb vermeiden, daß dieses Treffen mit Vertretern der Nationalen
Volksarmee der DDR und der Tschechoslowakischen Volksarmee an die Öffentlichkeit
dringt.

2. Er ist bewußt mit dem PKW von LEGNICA nach DRESDEN gefahren, um aus der
polnischen Atmosphäre herauszukommen und um wieder einmal ordentlich bestellte
landwirtschaftliche Nutzflächen sowie Städte und Dörfer zu sehen, bei dem das
Herz im Leibe lachen kann.

BSU
000030

76

Marschall der Sowjetunion K u l i k o w unterstrich, daß er dieses Gespräch im Auftrage des Mitgliedes des Politbüros des ZK der KPdSU und Ministers für Verteidigung der UdSSR, Genossen Marschall der Sowjetunion U s t i n o w, führt.

Das Ziel der Zusammenkunft besteht darin, eine Information über das 11. Plenum des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei zu geben und Empfehlungen darzulegen, wie in Bezug auf die Polnische Armee weiter gearbeitet werden soll.

Er setzt voraus, daß die leitenden Genossen der Tschechoslowakischen Volksarmee, der Nationalen Volksarmee und der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland das 11. Plenum des ZK der PVAP verfolgt, die Diskussionsbeiträge der einzelnen Genossen studiert sowie der Brief des ZK der KPdSU an das ZK der PVAP und der Beschluß des 11. Plenums des ZK der PVAP durchgearbeitet wurden.

Bevor Marschall der Sowjetunion K u l i k o w auf die Wertung des 11. Plenums des ZK der PVAP einging, führte er aus, daß sich bereits seit mehreren Monaten in LEGNICA eine operative Gruppe des Stabes der Vereinten Streitkräfte befindet, die entsprechend den Weisungen der Partei- und Staatsführung der UdSSR ihre Aufgaben auf polnischem Territorium erfüllt.

Außerdem halten sich seit längerer Zeit eine operative Gruppe des Generalstabes der Streitkräfte der UdSSR sowie kompetente Vertreter anderer Ministerien und Organe der UdSSR bei der Botschaft der UdSSR in WARSCHAU auf, die die gesamte Entwicklung in der VR Polen mit großer Aufmerksamkeit verfolgen.

Auf das 11. Plenum des ZK der PVAP und den Brief des ZK der KPdSU eingehend, schätzte Genosse K u l i k o w ein, daß seiner Meinung nach das 11. Plenum seine Aufgaben erfüllt hat, wobei jedoch nicht alle gestellten Ziele erreicht werden konnten.

Der Brief des ZK der KPdSU kam rechtzeitig, da die PVAP immer mehr an Einfluß verliert. Er ist eine wirksame Hilfe für die Lösung der vor der PVAP stehenden Aufgaben und zeigt den polnischen Genossen klar auf, in welcher Richtung die Hauptanstrengungen zu konzentrieren sind.

Er wurde jedoch mit Verspätung bzw. nur zögernd an alle ZK-Mitglieder verteilt. So erhielt der größte Teil der 1. Sekretäre der Wojewodschaftskomitees diesen Brief zu spät, so daß sie sich nicht gründlich auf das 11. Plenum vorbereiten konnten.

"Solidarność" und die Kirche haben diesen Brief durch die polnischen Genossen vor der ZK-Sitzung erhalten."

Genosse J a r u z e l s k i stellte nach Erhalt des Briefes Genossen Marschall K u l i k o w die Frage, ob der Brief an die leitenden Kader der Polnischen Armee verteilt werden solle.

Er gab ihm zur Antwort, daß Genosse J a r u z e l s k i ja im Besitz des Briefes sei und es auf jeden Fall zweckmäßig wäre, den Kommandeursbestand rechtzeitig einzuweisen, bevor "Solidarność" mit einer Gegenpropaganda beginnt.

Der leitende Kaderbestand der Polnischen Armee hat den Brief mit großer Aufgeschlossenheit aufgenommen und besonders die klare marxistisch-leninistische Position dieses Dokumentes hervorgehoben.

Auf das Referat des Genossen K a n i a eingehend, sagte Marschall K u l i k o fest, daß die 1. Variante des Referates äußerst schwach war.

Mit Hilfe der sich in WARSCHAU befindlichen sowjetischen Genossen wurde eine 2. Variante erarbeitet, die jedoch nicht in allen Punkten durch das Politbüro bei der Endfassung berücksichtigt wurde.

In ihr wurden nicht hart und klar genug die anstehenden Probleme angesprochen und keine konkrete Linie aufgezeigt, wie es in Polen unter Führung der PVAP weitergehen soll.

Die Diskussion auf dem ZK-Plenum zeigte:

- Genosse G r a b s k i ist konsequent und sehr gut aufgetreten, er hat mit aller Offenheit dargelegt, daß es so in Polen nicht weitergehen kann und daß die jetzige Führung nicht in der Lage ist, die anstehenden Probleme zu lösen.
- Genosse O l s c h o w s k i erfüllte leider nicht die in ihn gesetzten Erwartungen.
- Die Ausführungen des Genossen Z a b i n s k i konnten ebenfalls nicht befriedigen.
- Außerst positiv ist während des Plenums Waffengeneral M o l c z y k aufgetreten.
- Der Beitrag des Chefs des Generalstabes, Waffengeneral S i w i c k i, war äußerst klug und raffiniert aufgebaut, konnte jedoch vom Inhalt her nicht befriedigen, fiel dadurch Genossen G r a b s k i in den Rücken und gab der weiteren Diskussion eine negative Richtung.

- Den negativsten Beitrag gab Genosse B a r c i k o w s k i. Leider wurde ihm nicht durch das Plenum die gebührende Antwort gegeben.

Obwohl Genosse J a r u z e l s k i auf dem Plenum nicht aufgetreten ist, wurde sein Diskussionsbeitrag in der polnischen Presse veröffentlicht.

Marschall K u l i k o w bemerkte dazu, daß dies kein ehrliches Herangehen an die anstehenden Probleme ist.

Das 11. Plenum hat trotz seiner Mängel die Fronten geklärt. Jetzt ist ersichtlich, wer auf welcher Seite steht und wir wissen besser als vorher auf wen wir uns vorrangig orientieren bzw. stützen können.

Der Zustand der Polnischen Armee wird von Marschall K u l i k o w zum gegenwärtigen Zeitpunkt wie folgt eingeschätzt: Er hatte selber sehr viele Treffen und Begegnungen mit den leitenden Kadern der Polnischen Armee und steht im ständig engen Kontakt mit Minister J a r u z e l s k i sowie allen seinen Stellvertretern.

Der höhere Kommandeursbestand der Polnischen Armee kennt die Lage im Lande und ist besorgt darüber, daß durch die Partei- und Staatsführung kein Ausweg aus dieser komplizierten Situation gezeigt wird.

Auf allen Führungsebenen wird starke Kritik daran geübt, daß aus WARSCHAU nur schleppend Informationen kommen und von einer zielstrebigen Führung der Armee nur schwer gesprochen werden kann.

Eine Reihe von Divisionen, die Marschall der Sowjetunion K u l i k o w besucht hatte, machten auf ihn einen sehr positiven Eindruck, insbesondere die 20. Mechanisierte Division und die 11. Panzerdivision, die über eine hohe Gefechtsbereitschaft und einen guten Stand der Gefechtsausbildung verfügen.

Obwohl eine planmäßige Übungstätigkeit praktiziert wird, ist das Bestreben sichtbar, diese Maßnahmen nur in unmittelbarer Nähe der Garnisonen, ohne größere Marsche durch Städte der VR Polen durchzuführen.

Der Chef des Generalstabes, Waffengeneral S i w i c k i, erfüllt ordnungsgemäß alle Bitten und Wünsche der sowjetischen Genossen und dokumentiert in der praktischen Tätigkeit eine gute Zusammenarbeit.

Die größte Stütze im Ministerium für Nationale Verteidigung ist für die sowjetischen Genossen der Hauptinspekteur der Polnischen Armee, Waffengeneral M e l c z y k.

Auch der frühere Chef der Politischen Hauptverwaltung, Waffengeneral Sawtschuk, zeichnet sich durch einen klaren marxistisch-leninistischen Standpunkt auf allen Gebieten aus.

Der Chef des Pomorsker Militärbezirkes, Divisionsgeneral Uzyzki, dem insgesamt fünf Divisionen unterstellt sind, macht auf politischem Gebiet einen schwachen Eindruck, obwohl er vor einem halben Jahr noch als äußerst positiv eingeschätzt werden konnte.

Der Chef des Slasker Militärbezirkes, Divisionsgeneral Rapakewicz, ist nach wie vor als zuverlässig einzuschätzen, wobei dieser Militärbezirk, dem fünf Divisionen, zwei Brigaden und einige selbständige Regimenter unterstellt sind, als die Hauptschlagkraft der Polnischen Armee eingeschätzt werden muß.

Der Chef des Warschauer Militärbezirkes, Divisionsgeneral Oliwa, macht von den drei Chefs der Militärbezirke den positivsten Eindruck. Er tritt überall, auch wenn andere polnische Generale und Offiziere dabei sind, parteilich, offen und ehrlich auf.

Ihm unterstehen gegenwärtig fünf neu gebildete Brigaden mit je 2.000 Mann für den inneren Einsatz sowie einige Regimenter zur Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung und Sicherheit.

Von den 15 Divisionen der Landstreitkräfte der Polnischen Armee gehören 13 Divisionen zum Bestand der Vereinten Streitkräfte und zwei Divisionen verbleiben in Unterstellung der Polnischen Armeeführung.

Bei der Polnischen Seekriegsflotte muß eingeschätzt werden, daß annähernd 50 Prozent der Offiziere wahrscheinlich nicht bereit wären, bestimmte Befehle der Armeeführung zu erfüllen.

Der Chef der polnischen Seekriegsflotte, Admiral Janczyzin, wurde als erster leitender Kader der Polnischen Armee zum bevorstehenden Parteitag gewählt.

Die Luftverteidigung des Landes ist die beste und stabilste Teilstreitkraft, in der, beginnend beim Chef der Luftverteidigung, Divisionsgeneral Losowitzki, zu allen Fragen eine parteiliche und selbstkritische Stellung bezogen wird.

In dieser Teilstreitkraft gibt es auch die massivste Kritik an der Armeeführung.

Die Beziehungen der Waffenbrüderschaft der Polnischen Armee zur Nordgruppe der Sowjetarmee können als normal bezeichnet werden.

Es gibt jedoch erste Anzeichen einer mangelhaften Versorgung der Nordgruppe mit Produkten, zu denen sich die polnische Regierung verpflichtet hat. In den letzten Tagen werden zu wenig Fleisch, Eier und andere Produkte der Nordgruppe zur Verfügung gestellt, so daß die Sowjetunion u.a. gezwungen ist, die Versorgung des gesamten Flugzeugführerbestandes der Nordgruppe aus der Sowjetunion direkt zuzuführen.

In der letzten Zeit zeichnen sich Tendenzen zum Antisowjetismus ab.

Es treten solche Diskussionen auf, wie:

- was machen die sowjetischen Truppen auf polnischem Territorium,
- es wird Zeit, daß sie zurück in die Sowjetunion verlegt werden u.a. Äußerungen.

Außerdem werden Denkmäler der Sowjetarmee geschändet.

Genosse K a n i a hat zu diesen Problemen auf dem 11. Plenum Stellung genommen und es wäre wünschenswert, wenn dem polnischen Volk, vor allen Dingen aber der polnischen Jugend, die Rolle der Sowjetarmee und die vielen Opfer zur Befreiung Polens in stärkerem Maße nahegebracht werden.

Negative Beispiele gibt es auch bei einzelnen polnischen Offiziershörern an Militärakademien in der Sowjetunion. So sind z. B. sechs polnische Offiziere an der Akademie der Luftstreitkräfte "Juri Gagarin" in MOSKAU mit antisowjetischen Diskussionen aufgetreten.

Sie lehnten es ab, an der gesellschaftswissenschaftlichen Ausbildung teilzunehmen, da die Theorie des Marxismus/Leninismus weder in der Sowjetunion noch in Polen mit der Praxis übereinstimme.

Auch bei zivilen polnischen Studenten in MOSKAU wird die Meinung vertreten, nicht mehr an den Vorlesungen über Marxismus/Leninismus teilzunehmen.

Einige polnische Offiziere in der operativen Gruppe des Stabes der Vereinten Streitkräfte stellten die Forderung, nicht länger in LEGNICA arbeiten zu müssen, da sich ihre Familien in MOSKAU befinden.

Diese Offiziere wurden nach MOSKAU zurückgeschickt und gegenüber der polnischen Armeeführung wurde ihre Abberufung aus MOSKAU gefordert.

Dem gegenüber leistet der Stellvertreter des Chefs des Stabes der Vereinten Streitkräfte für die NVA, Genosse Generalmajor G o t t w a l d , in der operativen Gruppe in LEONICA eine gute Arbeit und unterstützt Marschall der Sowjetunion K u l i k o w durch ein ständiges klassenmäßiges Herangehen und eine klare Haltung auf allen Gebieten.

Auf die in der Polnischen Armee bisher durchgeführten Wahlberichtsversammlungen eingehend, betonte Marschall K u l i k o w , daß das schwächste Glied gegenwärtig die Politische Hauptverwaltung und ihre Tätigkeit sei.

Die Parteiorganisationen bzw. Parteileitungen werden ungenügend angeleitet. Ein großer Teil der Politarbeiter besitzt wenig Erfahrung und wird mangelhaft in die bevorstehenden Aufgaben eingewiesen.

Die bisher durchgeführten Wahlberichtsversammlungen lassen vom Standpunkt der Vorbereitung und Durchführung große Schwächen erkennen.

Das Niveau der Wahlberichtsversammlungen ist durch einen aktiven Einfluß der "Solidarność"-Anhänger gekennzeichnet.

Es wird die These vertreten, zum Parteitag vorrangig junge Perspektivkader zu entsenden und nicht alte verdienstvolle Genossen.

Daraus resultiert z.B., daß

- die Leiter der Politabteilungen der drei Luftverteidigungsdivisionen
- der Chef der Politischen Verwaltung der Flotte
- der Stellvertreter des Chefs der Politischen Hauptverwaltung und auch
- der 1. Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, Divisionsgeneral C h u p a l o w s k i , der als standhaftester Kommunist im Generalstab gilt, nicht als Delegierte zum Parteitag gewählt wurden.

Auf die Gesamtsituation eingehend, brachte Genosse K u l i k o w zum Ausdruck

- Insgesamt befindet sich Polen am Rande einer Katastrophe.
Die Angriffe auf die Miliz verstärken sich, so daß als einzige organisierte Kraft nur noch die Armee verbleibt.

Obwohl Genosse K a n i a und Genosse J a r u z e l s k i wiederholt versprochen haben, die Zustände zu verändern, wurde von ihnen bisher nichts eingeleitet. Das betraf sowohl die Registrierung von "Solidarność-Land" als auch die Ereignisse in BYDGOSZCZ.

82
BStU
000085

In einem persönlichen Gespräch machte Marschall der Sowjetunion K u l i k o w
Genossen J a r u z e l s k i darauf aufmerksam, daß es sicher zweckmäßig
wäre auch den Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Genossen R a k o w s k i
von seiner Funktion zu entbinden.

Genosse J a r u z e l s k i gab zur Antwort, daß er mit Genossen
K u l i k o w voll einverstanden sei, Genosse R a k o w s k i mußte normaler
weise aus der Funktion des Stellvertreters des Ministerpräsidenten entfernt werden.
Da er aber bei Verhandlungen ein äußerst gewandter Redner ist und er oft sehr gute
Ideen hat, wäre es nicht zweckmäßig, ihn von seiner Funktion zu entbinden.

Eine allgemeine Krankheit der Polen ist der Katholizismus. 90 Prozent aller Polen
bekennen sich offen zum katholischen Glauben und sich auch sind mehr als die
Halbte der restlichen 10 Prozent Katholiken, die nur nicht offen zugeben.

Die Trauerfeierlichkeiten beim Tode von Kardinal W i s c h i n s k i bewiesen,
daß die Polen auf religiösem Gebiet im 16. Jahrhundert leben.
Er unterstrich: nicht im 17. oder 18., sondern im 16.

Währendem die Trauerfeier beim Tode G a l i n s k i in MOSKAU drei Stunden
dauerte, waren die Trauerfeierlichkeiten beim Kardinal W i s c h i n s k i
sechs Stunden lang.

Eine weitere Misere ist der starke Nationalismus. Es geht immer darum "wir Polen".
Aber ist es jedoch so, was auch das 11. Plenum zeigte, daß es, wo sich drei
Polen befinden, vier Meinungen gibt.

Unsicherlich haben sich jetzt die polnischen Genossen auch selbst davon über-
zeugt, daß man den Sozialismus nicht mit einer sozialistischen Industrie und
einer Kulakenwirtschaft aufbauen kann.

Kopie BStU
AR 8

83
BStU
000087

Hinsichtlich der weiteren Gestaltung der Zusammenarbeit mit der Polnischen Armee gab Marschall der Sowjetunion Kulikow folgende Empfehlungen:

1. Es wäre zweckmäßig, die Zusammenarbeit mit der Polnischen Armee, die zur Zeit die einzig organisierte Kraft ist, auf die man in Polen bauen kann, zielegerichteter und breiter zu entfalten.
Dabei sollten noch intensiver Konsultationen, Austausch von Delegationen und gemeinsame Übungen auf den Territorien der Sowjetunion, der VR Polen, der DDR und der CSSR durchgeführt werden.
Es sollten durch uns gegenüber der Polnischen Armee mehr Aktivitäten unternommen werden, um sie auf allen Gebieten zu unterstützen.
Wichtig ist, den Warschauer Vertrag komplex in Aktion zu zeigen.

2. Es sollten mehr persönliche Kontakte zwischen leitenden Kadern der Nationalen Volksarmee und der Polnischen Armee angestrebt werden.

In diesem Zusammenhang wäre es zweckmäßig, wenn Genosse Generaloberst Kebl er aufgrund seiner vielseitigen Erfahrungen ein Zusammentreffen mit dem Chef der Politischen Hauptverwaltung der Polnischen Armee organisieren könnte, um ihm Hinweise bzw. Ratschläge für eine weitere Verbesserung der Arbeit in Vorbereitung auf den Paragtag zu geben.

3. Bei allen gemeinsamen Übungen auf polnischem Territorium sollten unbedingt leitende Kader der Militärbezirke bzw. der Teilstreitkräfte der NVA teilnehmen, um damit ein Zusammentreffen mit ihren polnischen Partnern zu erzwingen. Diese Zusammentreffen sind für ein gründliches Studium der leitenden Kader der Polnischen Armee und die reale Einschätzung, auf wen wir uns verlassen können und bei wem Vorsicht geboten ist, von großer Wichtigkeit.

4. Die Dokumente für die Übung "SCHILD-81" (Maßnahmen auf polnischem Territorium) sollten ständig auf dem neuesten Stand gehalten werden.

Es wäre zweckmäßig, periodisch Rekognoszierungen durchzuführen und zu überprüfen, wie durch die Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland und die NVA die Grenze zur VR Polen überschritten werden kann.

Dabei sollte man die Errichtung von Behelfsübergängen an der ODER vorsehen und mögliche Märsche nicht durch große Städte durchführen.

Ohne zu übertreiben sollte man zu jeder Tages- und Nachtzeit auf alle Eventualitäten vorbereitet sein.

Kopie BStU
AR 8

84

BSU
000088

- 5. Es sollten ständig alle Nachrichten- und Führungsverbindungen zwischen
 - der NVA und der GSSD
 - dem Hauptstab der NVA und dem Stab der Vereinten Streitkräfte sowie dem Generalstab der Streitkräfte der UdSSR

überprüft werden.

Auch die Verbindung und das Zusammenwirken zwischen der Volksmarine und der Flottenbasis der Baltischen Flotte in SWINOUJSCIE sollte ununterbrochen gewährleistet sein.

Die operative Gruppe des Stabes der Vereinten Streitkräfte und Marschall der Sowjetunion K u l i k o w verbleiben in LEGNICA.

Nach Einschätzung von Marschall K u l i k o w wird der 1. außerordentliche Parteitag der PVAP zum festgelegten Termin durchgeführt.

Abschließend bat Marschall der Sowjetunion K u l i k o w dem Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Genossen Erich H o n e c k e r , und dem Minister für Nationale Verteidigung, Genossen Armeegeneral H o f f m a n n , sowohl die herzlichsten Grüße des Ministers für Verteidigung der UdSSR, Genossen Marschall der Sowjetunion U s t i n o w , als auch von ihm persönlich zu übermitteln.

Er wünschte der Partei- und Staatsführung der DDR bei den bevorstehenden Volks- wahlen am 14. 06. 1981 einen vollen Erfolg.

Die Begegnung in DRESDEN dauerte drei Stunden und verlief in einer offenen und kameradschaftlichen Atmosphäre.

KOPIE BSU

gem. GM

Bericht wurde am 15.6.1981 dem GMA. Nr. HA I übergeben.

Kopie BSU
AR 8